

Die Handschriften der Universitätsbibliothek Basel

Die Handschriften der Signatur K:  
**Naturwissenschaften**

Beschrieben von Werner Sackmann

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



BASEL 1991

Publikationen der Universitätsbibliothek Basel  
Nummer 12

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Kopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Öffentliche Bibliothek der Universität Basel  
Erwerbung / Verlag  
Schönbeinstrasse 18–20  
4056 Basel / Schweiz

Printed in Switzerland  
ISBN 3-85953-021-6

© Universitätsbibliothek Basel

Signatur: K II 6

alte Signaturen: D V 7

**Titel:** "Kunst Weydny oder Vogell Buch

inn wellichem gar ordenlich erlehret und künstlich zeigt wirth wie man ehrstlich mit der Traghüten Fellstangen, Kloben auch mit dem Niederlendischen oder Meilandischen Kützli auch sonst in all annder Weiss und Wäg allerlei Kleinn und Gross Wald Vögel: Dessgleichen wie man Lerchen Wachtlen Rüb- und Hasselhünner, auch andere derley edell Gflügell fahen möge."

**Ort & Zeit:** Thalwil ZH, 1575

**Autor:** Jodocus Oesenbry (1526/28 - 1591)

**Aeusseres:** Der pergamentbezogene Pappdeckeleinband (Leder-schliessen abgeschnitten) enthält ein Konvolut von 37 einzeln eingenähten und mit Bleistift nummerierten Kleinfolioblättern, vorn und hinten je umgeben mit einer Lage aus 1 1/2 Doppelblättern, wobei das vorderste bzw. hinterste Blatt des jeweiligen Doppelblattes je den Spiegel bildet.

Eintrag im Vorderspiegel:

"Die vermutliche Originalvorlage bildet die Ms C 22 (721) der Zentralbibliothek Zürich. Vgl. den gedr.

Katal., Neuere Handschriften, Sp.356" (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich II: Neuere Handschriften seit 1500, v.Ernst Gagliardi, 2.Lieferung, Zürich 1937)

**Format:** 33 x 21 cm

**Schriftart:** deutsche Kursiv, 17.Jahrh.

**Umfang:** Laut Register werden 62 Blätter arabisch gezählt; nicht gezählt werden die vorgeschalteten (von mir römisch gezählten) Blätter I - VIII (f.1-4):

I = Frontispiz (s.oben)

II-VII = Widmung & Vorwort

VIII = leer

Ebenso nicht gezählt sind 4 Blätter am Ende, welche das Register (f.IX & X) und einen Epilogus (f.XI & XII) enthalten.

Insgesamt: 62 + XII = 74 Blätter

**Inhalt:**

Ausführlich besprochen ist dieses Werk und dessen Autor von Bernhard Milt: Zürcher Vogelfang und Vogeljagd im 16.Jahrhundert. Verh. Naturf. Ges. Zürich 93:58-71 (1948) sowie bei Alb.Lutz: Die Zürcher Jagd. Zürich: Berichthaus, 1963; Kurt Lindner: Deutsche Jagdschriftsteller, Teil I; Berlin: De Gruyter, 1964.

Die vorliegende Fassung und C 22 entsprechen sich - bis auf geringfügige Ueberschneidungen - Seite für Seite. Die Schrift unterscheidet sich von C 22 stark und erscheint jünger, in ihrer Art jedoch ebenso sorgfältig und weniger fehlerbehaftet. Jedenfalls ist alles, was C 22 am Rande einschreibt, von K II 6 in den Text aufgenommen. Wenn auch beide Exemplare eine vom Zürcher Dialekt beeinflusste Schreibweise zeigen, ist doch die Orthographie vielfach verschieden. Für K II 6 typisch ist auch die Anwendung von Stichwörtern und Hinweisen am Rande und die Formulierung der Untertitel im Text wie im

Index am Schluss. Letzterer ist übrigens im Vergleich zu C 22 mit dem Epilogus in der Reihenfolge vertauscht. Das Basler Exemplar K II 6 ist im Ganzen weit weniger prachtvoll ausgestattet als das vom Autor dem Abte von Wettingen dedizierte C 22 (s.unten). Die Wappen (Silberysen, Stapfer, IODOCVS OESENBRY TIGVRINVS) fehlen z.B. alle. Der Raum für die 42 Bilder ist in beiden Exemplaren derselbe. Während es sich in C 22 um vollendete farbenprächtige Aquarelle handelt, von denen Lutz vier z.T. farbig reproduziert, sind in K II 6 überhaupt nur die ersten zwei Bilder mit Tusche vorgezeichnet und 13 weitere mit Bleistift schwach skizziert; für die restlichen 27 ist einfach Platz gelassen. Soweit erkennbar, sind die Darstellungen je sinngemäss, aber nicht strenge Kopien von C 22. Die wenigen abgebildeten Personen sind nach der Mode des 17.Jahrhunderts und nicht wie in C 22 gekleidet; die Nachzeichnung sowie die Abschrift können mithin gut 50-100 Jahre später erfolgt sein. Während C 22 ein einfaches Zürcher Wappenschild als Wasserzeichen hat, ist das Wappenschild im WZ des Buchblocks von K II 6 doppelt; es entspricht demjenigen von Zürich 1630, Nr.2031 bei Piccard XV/2. Das vom Buchbinder beigesteuerte Papier trägt im WZ das Monogramm HB, war jedoch in den WZ-Sammelwerken nicht auffindbar (Hieronymus Blum?). Nach alledem ist K II 6 sehr wahrscheinlich eine nicht vollendete Abschrift von C 22, angelegt um 1630, als C 22 an die Zürcher Bürgerbibliothek überging (vgl. Gagliardi 1937). Die von Lutz angekündigte Edition durch Lindner & Caflisch ist nie zustande gekommen, da Caflisch die Zentralbibliothek verlassen hat.

f.IIr: "Dem hochwürdigen, ehrwyrdigen, auch geistlichen Herren Herren Christoffel Sylberysen<sup>13</sup>, Apte<sup>14</sup> des würdigen Gottshaus Wettingen, endtpüt und wünscht Jodocus Oesenbry alls seinnem gsänftigen und gnedigenn Lähen Herren, sein underthenige gantzwillige Dienst und früntlichen Gruss, vorab alles Glück und Wolfahrt sampt de edlen langwirigen Gsundheith vonn Gott dem Vatter, durch Jesum Christum unserem Herren Amen."

f.VIIv: "Gäben auff dem Pfarrhaus Tallwyl<sup>15</sup> am Zürichsee uff Zeistag den 4ten Wijnmonets von der Geburt unseres Herrn Christi gezahlt 1575 Jahr"

f.IXr: "Register über 3.Theill disses Vogelbuchs  
Abtheilung disses Vogelbuchs

f. 1

Im ersten Theill

Wie sich der Weidman zur Wiedny vorbereiten sölle	1/2
Wie man das Kützli gwünnen und abrüchten sölle	2/3
Wie die 3.Traghütten söllind angrüst werden	4/5
Wie man den Kloben zubereiten soll	5/6

- <sup>13</sup> 1541-1608  
<sup>14</sup> 1563-80 sowie 1584-94 (HBLs)  
<sup>15</sup> daselbst seit 1565

Wie man die Fellstangen rüsten müsse  
Zu was kumliger Zytt dis Weidwerk angange

f.6/7  
9/10

Im anderen Theill	
werdend beschriben die allgmeinen Sitz zu allerley kleinen und grossen Vöglen	
Erstlich von dem Falkgen Sitz	11
Vom rägten Kunstsitz	12/13
Sunderbare Sitz zum Fahen der Ambsslen	14/15
zur Drosslen	15/16
zum Mistler	16/17
zu dem Häher	18-20
zum Spägt	20/21
zu dem Wittiwallen <sup>16</sup> und Wydhopfen	22
von dem Wald und Hauss Rotteli	23/24
zum gmeinen Fincken	24/25
zum Spatzen	25/26
Von den Stand und Traghütten zu allerlei Meissen	26/27
Zum Räckholter Vogell und ... (?)	28-32
Die Räckholter Vögell gspisst und läbendig ...	31
Wie ohne die Traghütten und Kloben inn vill anderer Wäg allerley klein und gross Vogell künstlich mögen gefangen werden	33/34

Im dritten und letzten Theill	
wie die edleren Gflügell zu fangen	
Lerchen	36-39
Wachtlen	39-41
Räbhünner	42-50
Wie die Räbhünner und Wachtlen zum Sunderbahren zmachen sind und gspisst und erhalten ... (?)	49
Von den Hasselhünnern	50-53
Phasanen	53-56
Von Urhannen: Laubhünnern, (Erli?)hannen	56-59
Von den Stein oder Wildhünnern	59-61
Erstlich vom grossen Räbhun, Wältschhun, Rotthun, dem Parnyssen genämbt	61/62